

Konzeption

der Katholischen Kindertagesstätte

HAUS FÜR KINDER

„St. Lorenz“ Kempten



Inhalt

1. Vorwort:	3
2. Trägerschaft und Historie:	6
3. Geschichte des Haus für Kinder:	6
3.1 Geschichte des Horts:	7
3.2 Geschichte der Umbaumaßnahmen:	8
4. Um uns herum... (soziokulturelles Umfeld)	9
5. Organisation und Rahmenbedingungen:	10
6. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit	11
7. Kosten und Anmeldung:	12
8. Bild vom Kind	13
9. Wie gestalten wir Pädagogik?	13
10. Partizipation	14
11. Inklusion – ganz allgemein... und für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Hochbegabung	14
12. Eingewöhnung – das Berliner Modell	15
13. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	16
14. Betreuung von Kindern unter drei Jahren	17
15. Übergänge	18
16. Kinderschutz gemäß § 8a SGBVIII	18
17. Basiskompetenzen – die Fähigkeiten, mit sich und der Umwelt zurecht zu kommen	19
18. Bildungsbereiche	20
18.1 Werteorientierung und Religiosität	20
18.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	21
18.3 Sprache und Kommunikation	22
18.4 Musisch-ästhetische Bildung	23
18.5 Naturwissenschaften und Technik	24
18.6 Mathematik	25
18.7 Medien: Bücher, Computer und Co.	26
18.8 Umwelt – ökologische Bildung: pflanzen, ernten, draußen sein	27

18.9 Bewegung: rennen, klettern und entspannen	28
18.10 Körper und Gesundheit: wahrnehmen, fühlen und sich gesund ernähren	29
19. Wie läuft ein Tag bei uns ab?	30
20. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen.....	31
21. Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern	31
22. Beschwerdemanagement.....	32
23. Infektionsschutz und Hygiene	32
24. Was Sie sonst noch wissen müssen:.....	33
25. Quellennachweis und Impressum:	35

1.Vorwort:

Das Beste für Ihr Kind ist unser Anliegen

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren.

Mit dieser Konzeption informieren wir Sie über unser Haus und geben Ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit.

Als katholische Kindertageseinrichtung sehen wir unseren Auftrag vor allem darin...

- ...jedes Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten.
Die ersten Jahre sind grundlegend für die Entwicklung eines Menschen und entscheidend für sein weiteres Leben. Wir verstehen es als unsere große Verpflichtung, Ihrem Kind, als wertvollstes Gut, das Sie uns anvertrauen, liebevoll zu begegnen. Nach besten Kräften möchten wir es in seiner Individualität achten und ihm zusätzlich zur Familie einen Ort des Wohlfühlens schaffen.
- ...eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familien zu entwickeln.
Respektvoll begegnen wir allen Familien mit ihren vielfältigen Lebensentwürfen und betrachten diese als Bereicherung. Der persönliche und fachliche Austausch liegt uns deshalb sehr am Herzen.
- ...gesellschaftliche Herausforderungen mitzugestalten.
Ein schneller sozialer Wandel, Belastungen durch die Umwelt, Einfluss durch Medien, demographische Entwicklungen, zunehmende Armut und Globalisierung – diese Themen sind heute von großer Bedeutung und nehmen starken Einfluss auf den erzieherischen Auftrag. Deshalb versuchen wir, Kindern und Familien Orientierungshilfen anzubieten, indem wir Glaubens- und Lebensfragen thematisieren und christliche Werte leben.

Auf ein gutes Miteinander freuen sich

Stadtpfarrer Thomas Rauch

Kita-Leiterin Manuela Osterried

und das Haus für Kinder-Team

***Du bist du – ich bin ich.
Menschen sind einzigartig
unvergleichbar!***

Aus diesem Zitat heraus entwickelt sich die Grundhaltung unserer Erziehungsaufgabe. Wir wollen eine Pädagogik der Vielfalt vorleben, vermitteln und erfahrbar machen, die sich durch alle Bereiche unseres Hauses zieht. Wir bieten unterschiedlichen Altersgruppen einen Betreuungsplatz – angefangen vom Krippenkind, über das Kindergartenalter bis hin zum Schulkind profitieren Familien von der langfristigen Möglichkeit, ihr Kind bei uns in guten Händen zu wissen.

Von 2015 bis 2022 haben wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teilgenommen. Die Finanzierung wurde leider vom Bund beendet. Dennoch leben wir weiterhin die Inhalte dieses Programms und freuen uns an der Vielfalt der Kulturen und Nationalitäten, die bei uns aufeinandertreffen. Wir sehen diese als Bereicherung und Chance, voneinander zu lernen und miteinander zu leben.

Ein harmonisches Miteinander ist uns wichtig. Wir achten die individuellen Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Bei uns ist Platz für Individualität, egal ob sich diese durch Religiosität, Weltanschauung, Herkunft, Hautfarbe oder Beeinträchtigung zeigt.

Sinnbildlich für diese Grundhaltung haben wir das Mosaik als Symbol gewählt. Wir sehen jeden Menschen als ein Steinchen im Mosaik. Jeder für sich ist einzigartig und schön. Er kann glänzen, Ecken und Kanten haben und grenzt sich klar von anderen ab.

In Gemeinschaft ergeben die einzelnen Steine durch ihre Anordnung ein unverwechselbares und schönes Muster, ein Kunstwerk kann entstehen.

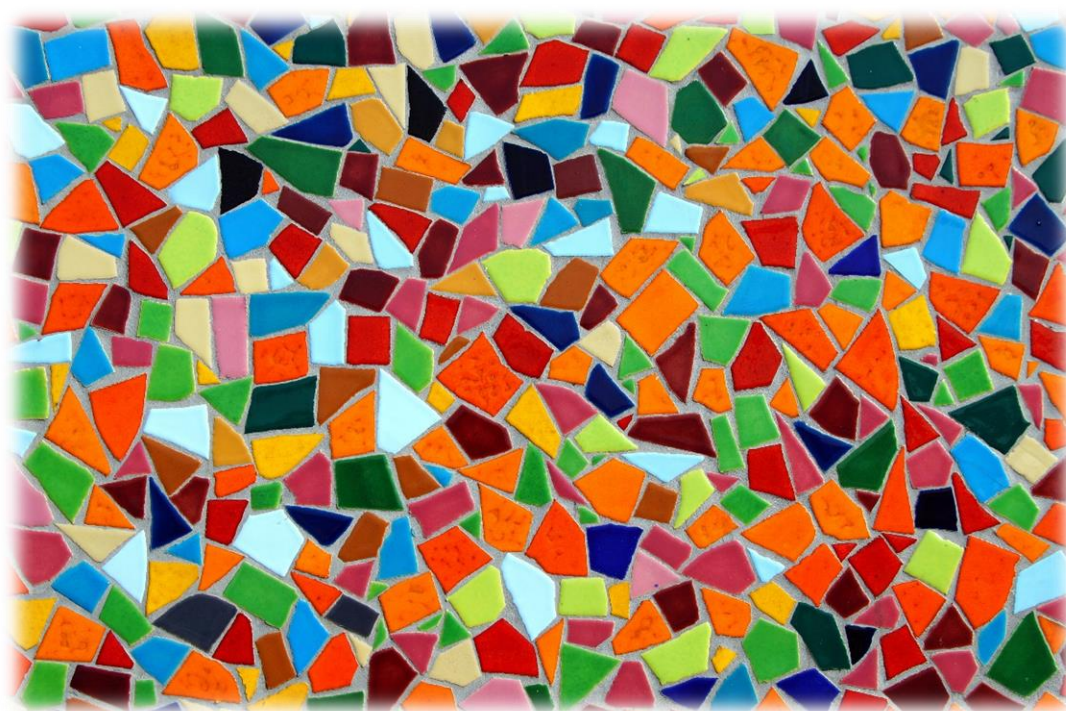
Außerdem beschäftigen wir uns regelmäßig mit der Frage, was der Kleber zwischen den einzelnen Steinchen sein kann – was verbindet uns, was macht uns stark? Als katholische Einrichtung spielt für uns der Glaube und die Nächstenliebe eine zentrale Rolle. In unserer täglichen Arbeit leben wir deshalb Werte wie Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung vor. Dies drückt sich durch Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft und aktives Zuhören genauso aus wie durch ein freundliches Wort bei der Begegnung im Haus.

Wir sehen Erziehung nicht als starren Prozess. Vielmehr passen wir uns dem Wandel an und reagieren offen auf Veränderung und Vielfalt.

Gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern und Eltern bauen wir so ständig an unserem „Haus für Kinder“ weiter.

Wir sind davon überzeugt, dass diese positive Grundhaltung auch zu uns zurückkehrt und so vertrauensvolle und tragfähige Erziehungspartnerschaften zum Wohl des Kindes entstehen können. Dies sehen wir als Grundlage für eine glückliche Kindheit. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten und das Kunstwerk Mosaik weiterbauen...

„Das große Glück ist ein Mosaik: ein Werk aus vielen kleinen bunten Steinen“



2. Trägerschaft und Historie:

Unser Träger ist die: Katholische Kirchenstiftung „St Lorenz“
Landwehrstraße 3 – 5
87439 Kempten
Tel.: 0831-540 560 0
Fax.: 0831-540 560 50
E-Mail: st.lorenz.kempten@bistum-augsburg.de
Homepage: www.stlorenz.de

Und das sind wir: Haus für Kinder „St. Lorenz“
Herrenstraße 15
87439 Kempten
Tel.: 0831-52 38 407-11
Fax.: 0831-52 38 407-13
E-Mail: kiga.hausfuerkinder.kempten@bistum-augsburg.de
Homepage: www.stlorenz-kitas.de

Das Haus für Kinder ist eine Kindertagesstätte im Stadtgebiet von Kempten. Unter der Trägerschaft der Stadtpfarrei „St. Lorenz“ befinden sich noch zwei weitere Kindertagesstätten.

3. Geschichte des Haus für Kinder:

Die Kindertagesstätte kann auf eine lange Tradition zurückblicken und zählt zu einer der ältesten Einrichtungen Deutschlands. Sie wurde 1841 von „Frauen und Kinderfreunden“ als sogenannte „Suppen- und Bewahranstalt“ gegründet (Auszug aus der Chronik)

1858 übernahm der Orden der Armen Schulschwester der Theresia Gerhardinger fest die Führung und Leitung. Nach mehreren Umbauten und Umzügen etablierte sich der Kindergarten 1930 an der Herrenstraße.

Im Jahr 1994 beendete die letzte „Arme Schulschwester“ ihren Dienst und die Kindertagesstätte ging in die weltliche Leitung über.

Im Jahr 2006 erfolgten weitere Umbaumaßnahmen, bei denen das Haus um eine weitere Etage aufgestockt wurde.

3.1 Geschichte des Horts:

Der Kinderhort wurde 1955 als erster Kinderhort in Kempten bereits in den Räumen der Landwehrstraße 1 von Prälat Johann Evangelist Götz und Schwester Magdalena Wolf eröffnet. Er beherbergte damals zwei Gruppen, eine Mädchengruppe mit 60 Kindern und eine Jungengruppe mit 40 Kindern.

Da Prälat Götz in den unteren Räumlichkeiten zusätzlich eine Volksküche eingeplant hatte, um für eventuelle Notsituationen in Kempten die Versorgung der ärmeren Bevölkerung zu ermöglichen, wurde die Heilige Elisabeth von Thüringen, die sich zu Lebzeiten stets um die Armen und Bedürftigen in ihrem Land gekümmert hat, als Namenspatronin ausgewählt. In den siebziger Jahren wurde der Hort baulich verändert. Von nun an konnten die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt werden. Der Hort wurde in dieser Form bis zum Frühjahr 2006 geführt.

Mit dem Umbau der Kellerräume im Sommer 2023 war es uns möglich, einen weiteren Raum für die Hausaufgaben bereit zu stellen. Damit entstand auch ein neues Hausaufgabenkonzept, das den Schülern mehr Partizipation im Alltag ermöglicht. Dazu war es außerdem notwendig, zusätzliches Personal für den Hort einzustellen. Die insgesamt 50 Kinder werden derzeit von 4 Fachkräften, einer Ergänzungskraft und an drei Tagen pro Woche auch von einem Berufspraktikanten betreut.

Bisher wurden die Kinder in zwei festen Gruppen von ihrem Stammpersonal betreut. Die Essenszeiten der beiden Gruppen sind um 12.45 Uhr bzw. 13.15 Uhr. Im Anschluss daran wurden die Hausaufgaben erledigt. Dies musste aufgrund der Raumknappheit für die Erst- und Zweitklässler in den Gruppenräumen stattfinden. Die Dritt- und Viertklässler teilten sich den Hausaufgabenraum, was durch die versetzten Essenszeiten immer wieder zu Störungen führte. Zudem kommt, dass Kinder die frühzeitig mit ihren Hausaufgaben fertig waren, in den Gruppenraum zurückgingen, und dort leise spielen mussten, bis die „Kleinen“ mit den Hausaufgaben fertig waren. Diese Situation war für Schüler, Eltern und Mitarbeiter ungut.

Mit dem neuen Konzept und entsprechender Mitarbeiterzahl ist es uns nun möglich, dies zu verbessern. Nach intensiven Gesprächen und guter Vorbereitung des Personals arbeiten die Gruppen seitdem im teiloffenen Konzept.

Im Alltag bedeutet das, dass vor allem die unteren Jahrgangsstufen mit ihrem früheren Unterrichtsende die Möglichkeit haben, bereits kurz nach Eintreffen im Hort, mit der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu beginnen. Bereits ab 11.30 Uhr befindet sich ein Mitarbeiter im Hausaufgabenzimmer, die beiden Gruppenräume, sowie der Garten, sind für das Freispiel geöffnet. Um einen Überblick zu behalten, hat jedes Kind sowie jeder Mitarbeiter einen Magnetbutton und markiert damit auf einer Magnetpinnwand, in welchem Raum er sich gerade aufhält. Zudem hat jeder Erwachsene ein Walkie Talkie bei sich, um mit den anderen Betreuern gut im Kontakt zu bleiben. Das ist vor allem wichtig, wenn der Hausaufgabenraum im Keller in Betrieb ist. Die Betreuungsperson im Keller gibt

dem Personal oben Bescheid, wer in Kürze im Freispiel eintreffen müsste. Dieser Sicherheitsaspekt ist uns besonders wichtig, da die Haustüre am Nachmittag wegen der gleitenden Abholzeit offen ist. Für die Eltern ist es ebenfalls ein Vorteil, wenn sie ihr Kind abholen wollen, und als Anlaufstelle nur den Gruppenraum aufsuchen müssen. Den Pädagogen ermöglicht dies auch das zuverlässige Führen der Freispielliste. Dort wird vermerkt, wer mit den Hausaufgaben fertig ist und ob es noch Informationen an die Eltern zu übermitteln gibt. So stellen wir einen guten Informationsfluss sicher.

Mit diesem neuen Hausaufgabenkonzept ist es nun möglich, in einer ruhigen Atmosphäre und in kleineren Gruppen in insgesamt drei Hausaufgabenräumen konzentriert zu arbeiten. Ein Gruppenraum und der Garten bleiben für das Freispiel geöffnet. Die Erzieher*innen rollieren wöchentlich ihre Dienste durch. Die Kinder haben täglich die Wahl, wann sie mit den Hausaufgaben beginnen wollen, welcher Raum ihnen am besten gefällt, bei welchem Mitarbeiter sie sich aufhalten und mit welchen Kindern sie zusammenarbeiten wollen. Diese Auswahlmöglichkeiten werden von Kindern und Mitarbeitern sehr geschätzt. Besonders der Raum im Keller eignet sich sehr gut für die Kinder, die sich ansonsten sehr leicht ablenken lassen oder mehr Unterstützung benötigen, da wir ihn bewusst reizarm und ruhig gehalten haben.

Um bei Eltern- und Lehrergesprächen kompetent Auskunft über Lern-, Spiel- und Sozialverhalten der Kinder geben zu können, versammelt sich das Hortpersonal wöchentlich zu Teamgesprächen und tauscht sich über deren Beobachtungen aus. Von den Mitarbeitenden erfordert dies mehr Flexibilität, eine gute Kommunikation und vorausschauende Planung. Die positive Rückmeldung von Kindern und Eltern bestätigt uns aber, eine gute Bildungs- und Betreuungssituation geschaffen zu haben.

3.2 Geschichte der Umbaumaßnahmen:

Der ehemalige Kindergarten Herrenstraße wurde durch die Kath. Stadtpfarrkirchenstiftung St. Lorenz als Bauherr in ein Haus für Kinder umgebaut.

Das Gebäude wurde immer wieder modernisiert und verfügt derzeit über acht Gruppenräume, Intensivräume, zwei Hausaufgabenzimmer, eine Turnhalle und ein Bällebad. Der Zugang wurde mit einer kinderwagentauglichen Rampe ausgestattet. 2021 steht die Rundumerneuerung des Gartens an. Dort haben die Kinder genügend Freiraum für viele unterschiedliche Spielaktivitäten.

4. Um uns herum... (soziokulturelles Umfeld)

Unser Einzugsgebiet beheimatet Familien verschiedenster Kulturen und Lebensformen. Der Großteil unserer Familien wohnt in unmittelbarer Nähe zum Haus für Kinder. In diesem Wohngebiet gibt es Gemeinschaftsspiel- und Sportplätze, an denen sich die Familien treffen können. Viele unserer Kinder werden nach Abschluss ihrer Kindergartenzeit in die Fürstenschule wechseln, die sich ebenfalls in unserer Nachbarschaft befindet. Unsere Kita liegt sehr zentral und bietet fußläufig zahlreiche Möglichkeiten rund um die Herrenstraße. Gerne besuchen wir mit den Kindern den nahegelegenen Hofgarten, schlendern über den Wochenmarkt oder machen im Sommer einen Abstecher zur nahe gelegene Iller oder zur Eisdielen. Selbstverständlich ist auch immer wieder die Basilika unser Ziel, beispielsweise, wenn wir den Erntedankaltar anschauen. Auch die Nähe zur Stadtbibliothek wird von einigen Gruppen gerne für eine „Schmökler-Stunde“ genutzt. Für die Familien bietet das Café der Cityseelsorge mit seinem Spielplatz eine willkommene Abwechslung im Alltag. Dort finden Eltern auch bei Beratungsfragen ein offenes Ohr. Es gibt eine Spielfläche für Kinder und einen Außenspielbereich, so dass Eltern die Gelegenheit haben, sich bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee zurückzulehnen und auszutauschen.

5. Organisation und Rahmenbedingungen:

Unser Gebäude verfügt über drei Etagen. Diese sind wie folgt aufgeteilt:

Erdgeschoss:

- Krippengruppe - Kolibris
- Krippengruppe – Seepferdchen
- Kindergartengruppe – Schmetterlinge
- Küche und Sanitärräume

Obergeschoss 1:

- Kindergartengruppe – Kamele
- Kindergartengruppe – Hasen
- Küche und Sanitärräume
- Verwaltungsbüro
- Leitungsbüro
- Personalzimmer mit WLAN-Anschluss
- Sonnentzimmer

Obergeschoss 2:

- Kindergartengruppe – Igel
- Hortgruppe – Puma
- Hortgruppe – Schildkröten
- Hausaufgabenzimmer
- Mondzimmer
- Sanitärräume

Untergeschoss:

- Turnhalle
- Bällebad
- Hausaufgabenzimmer
- Waschkeller
- Atelier und Werkstatt
- Material- und Heizungskeller

In der Regel sind alle Gruppen personell mit einer pädagogischen Fachkraft (=Erzieher*in) und zwei Ergänzungskräften (=Kinderpfleger*in) besetzt. Da wir auch in der Ausbildung von neuen Fachkräften aktiv sind, absolvieren Praktikantinnen und Praktikanten verschiedenster Schularten ihren Praxisteil in unserer Einrichtung. Im Alltag unterstützen sich immer zwei Gruppen kooperativ um Personalengpässe durch Krankheit, Urlaub oder Vorbereitungszeiten zu überbrücken. Ergänzt wird unser Betreuungsangebot durch eine Sprachfachkraft.

Eine Besonderheit unseres Hauses ist, dass Kinder bei Bedarf und je nach Platzangebot, von ein bis zehn Jahren bei uns einen Betreuungsplatz finden können. Den Kindern erleichtert dies die Übergänge zwischen den verschiedenen Bereichen. Eltern haben den Vorteil, beim Bringen und Abholen ihrer Sprösslinge nur eine Anlaufstelle zu haben, auch wenn diese unterschiedlich alt sind.

Mit zu unserem Team gehören auch zwei Küchenkräfte, die uns bei der Essenausgabe und dem Aufräumen der Küchen unterstützen.

Unsere Kita ist für maximal 174 Kinder ausgelegt. Den Eltern stehen Buchungszeiten von drei bis vier Stunden bis maximal zehn Stunden am Tag zur Verfügung.

Unsere Öffnungszeiten sind:

In der Krippe:	7.00 bis 16.30 Uhr (Mo bis Do)
Im Kindergarten:	7.00 bis 16.30 Uhr (Mo bis Do)
Im Hort:	11.00 bis 16.30 Uhr (Mo bis Do)

Freitags endet die Betreuung in allen Bereichen bereits um 16.00 Uhr

6. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Maßgeblich für unsere tägliche Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des

- „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG),
- der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsgesetzes (AVBayKiBiG),
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP – Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit, Inspiration und Selbstevaluation und Selbstreflexion der täglichen Arbeit) und
- UN-Kinderrechte
- unsere aktuelle Betriebserlaubnis
- unsere Konzeption

7. Kosten und Anmeldung:

Stunden	Krippe	Kindergarten	Hort
3-4	180,00 €	134,00 €	120,00 €
4-5	198,00 €	148,00 €	132,00 €
5-6	216,00 €	162,00 €	144,00 €
6-7	234,00 €	176,00 €	
7-8	252,00 €	190,00 €	
8-9	270,00 €	204,00 €	
9-10	288,00 €	218,00 €	
Verpflegungspauschale/Monat	65,00 €	75,00 €	80,00 €

Stand Sept. 2024

Die Kosten für Betreuung, Material und Verpflegung sind ein Monatsbeitrag, der jeweils zum 15. per Lastschrift eingezogen wird. Für Kinder zwischen drei und sechs Jahren gewährt der Staat einen monatlichen Zuschuss zum Elternbeitrag in Höhe von 100,00 Euro.

Wenn Sie Ihr Kind bei uns anmelden wollen, können Sie dies über das Vergabeportal „Little Bird“ tun.

Mit dem Link <https://kindebetreuung-kempten.little-bird.de/> gelangen Sie auf diese Seite. Einen QR-Code zur Anmeldung finden Sie auch auf unserer Homepage (www.stlorenz-kitas.de).

Jeweils im März erfolgt die Vergabe der Plätze für Krippe, Kindergarten und Hort. Das Kita-Jahr beginnt zum 01. September. Für das laufende Jahr können wir nur Plätze vergeben, die durch Wegzug frei werden.

Unsere Schließzeiten geben wir jeweils zu Beginn des KiTa-Jahres über die Kita-Info App, per Aushang oder über unsere Internetseite bekannt.

8. Bild vom Kind

Jeder Mensch ist nach unserem Verständnis einmalig. Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individueller Lebensgeschichte, mit Fähigkeiten, großem Lerneifer und Interessen, mit Neigungen und Talenten.

In ihrer Vielfalt sind die Kinder für uns eine Bereicherung. Jeder Einzelne ist für uns ein von Gott geschenktes und geliebtes Geschöpf.

Zudem sehen wir das Kind als Gestalter seines Lernprozesses und begleiten es altersentsprechend und ganzheitlich. Als Pädagoginnen und Pädagogen lernen wir dabei genauso von ihrem Kind, wie das Kind von uns.

9. Wie gestalten wir Pädagogik?

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Von Geburt an sind Bindungen zu den Eltern und anderen Bezugspersonen von enormer Bedeutung. Soziale Verhaltensweisen und Fertigkeiten können erst in der Gruppe erlernt werden. Deshalb gestalten wir eine lernanregende Umgebung, die Raum bietet für das Kennenlernen und miteinander in Kontakt treten. Nach unserem Verständnis gehört auch das Erproben verschiedener Rollen oder das Lösen von Konflikten dazu. Als Erziehende beobachten wir die Bedürfnisse der Kinder, stellen Materialien zur Verfügung, setzen Impulse und bieten - wenn nötig unsere Hilfe an.

Unser pädagogischer Ansatz basiert auf unserem christlichen Glauben. Wir achten die Persönlichkeit und Individualität jedes Kindes.

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind als kompetenter Säugling mit Neugierde und Forscherdrang auf die Welt kommt. Um diese Fähigkeit zu erhalten und zu fördern, schaffen wir einen sicheren Rahmen und eine liebevolle Atmosphäre für die Kinder. In diesem Umfeld darf sich das Kind entwickeln und bekommt altersgemäß Gelegenheit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung seines Entwicklungsprozesses.

Wir möchten, dass sich jedes Kind als Teil der Schöpfung begreift, sich geborgen und sich angenommen fühlt.

Als verlässliche Bezugspersonen holen wir das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Wir begleiten es auf seinem Weg und schützen und fördern es entsprechend seiner Anlagen.

Wir legen großen Wert auf ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. So ergibt sich ein harmonisches Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele.

Das Wohl des Kindes steht für uns dabei immer an oberster Stelle.

Erziehung umfasst nach unserem Verständnis eine wertschätzende, liebevolle Beziehung, Betreuung und Bildung. Auf Grundlage dieses Zusammenspiels entwickelt das Kind ein positives Selbstbild, bildet eigene Werte und festigt Basiskompetenzen für sein weiteres Leben. Dabei handelt es sich um einen lebenslangen Prozess.

Um fachlich immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, besuchen wir verschiedenste Fort- und Weiterbildungen und bilden uns regelmäßig über entsprechende Literatur weiter.

Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten. Um den Kindern möglichst optimale Bedingungen für ein gesundes Heranwachsen bieten zu können, sind wir auf gelingende Erziehungspartnerschaften mit Ihnen angewiesen. Diese erreichen wir durch Transparenz unserer Arbeit und einen regelmäßigen Austausch mit Ihnen.

10. Partizipation

Mit Partizipation ist die altersgemäße Beteiligung an Entscheidungen, die den Alltag des Kindes betreffen gemeint. In der Kindertagesstätte drückt sich Partizipation auf zwei Ebenen aus – nämlich der Mitbestimmung und der Selbstbestimmung.

Je nach Entwicklungsstand entscheiden die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern, welche Spielsachen zum Spielen bereitstehen oder wohin ein Ausflug gehen soll. Dieses Herantasten an Lösungen, die die ganze Gruppe betreffen, ist ein gutes Training für die Demokratie, da es um die Rechte aller geht.

Mit der Selbstbestimmung ist das Recht des Kindes gemeint, Entscheidungen bezüglich seiner Persönlichkeit zu treffen. Bei uns drückt sich das im Alltag dadurch aus, dass ein Kind selbständig entscheiden darf, mit wem es spielen will, welches Spielmaterial es verwenden möchte und wie lange das Spiel dauert.

Mitbestimmung und Selbstbestimmung sind häufig miteinander verknüpft. So muss ein Kind akzeptieren lernen, dass seine Selbstbestimmung endet, wo die Selbstbestimmung eines anderen Kindes beginnt. Wir Erwachsene begleiten das Kind dabei liebevoll. Dadurch lernt ein Kind Kompromisse zu schließen und Verantwortung für seine Entscheidungen zu übernehmen.

11. Inklusion – ganz allgemein... und für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Hochbegabung

Inklusion bedeutet für uns: „Alle dürfen dabei sein und mitmachen! Anders sein ist für uns normal und bereichert unseren Alltag.“ Damit meinen wir Unterschiede in Form von Größe, Geschlecht, Familienform, Hautfarbe, Fähigkeiten, Neigungen und Interessen.

In Anlehnung an die UN-Behindertenrechtskonvention ermöglichen wir allen Kindern unserer Einrichtung das gleiche Recht auf Bildungsteilhabe und Chancengleichheit.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und fördern es entsprechend seiner Anlagen. Unseren Alltag richten wir an den Möglichkeiten der Gruppenmitglieder aus und geben Kindern mit besonderem Förderbedarf Hilfestellung, am Geschehen teilhaben zu können. Durch unsere Vorbildwirkung erlernen Kinder ganz selbstverständlich, Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich behilflich zu sein. Zudem ist uns bewusst, dass eine heterogene Gruppenzusammensetzung eine große Chance darstellt, dass die Kinder voneinander lernen können.

Aus pädagogischer Sicht ist es für uns daher von enormer Wichtigkeit, alle uns anvertrauten Kinder in ihrem täglichen Spiel intensiv zu beobachten um deren Stärken und Schwächen kennenzulernen.

Diese Beobachtungen teilen wir Ihnen in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit. Bei Bedarf haben wir – ihr Einverständnis vorausgesetzt - die Möglichkeit, mit Fachdiensten und Therapeuten zusammenzuarbeiten. Nach Genehmigung der Stadt Kempten steht uns eine zusätzliche Inklusionsfachkraft alltagsbegleitend zur Verfügung. Zu ihrem Aufgabengebiet zählen:

- Unterstützung des Kindes nach Bedarf im Gruppenalltag (bei pflegerischen und pädagogischen Handlungen)
- Förderung der Selbstständigkeitsentwicklung - „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist unser Motto
- Beobachtung und Dokumentation des Kindes
- gemeinsame Spielprozesse mit anderen Kindern initiieren – Kinder brauchen Kinder und nicht die Inklusionsfachkraft
- Einzelförderung nur in speziellen Fällen – Kleingruppenarbeit
- strukturierte Zusammenarbeit mit dem Gesamtteam hinsichtlich Beobachtung, Planung und Zielsetzung
- Kooperation mit allen am Erziehungsprozess beteiligten (Eltern, Frühförderstelle...)
- Erstellen schriftlicher Berichte und Überblick über organisatorische Koordination
- Beschaffung verschiedenster Fördermaterialien

Unser Ziel wird es immer sein, das Kind in seinem natürlichen Umfeld zu belassen, solange es sich bei uns gut weiterentwickeln kann.

Leider sind uns durch unser Gebäude Grenzen gesetzt, da wir nicht barrierefrei zu erreichen sind.

12. Eingewöhnung – das Berliner Modell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach „infans“ stützt sich auf die Beachtung der Bindungsbeziehungen des Kindes an seine Eltern und auf die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bildungsqualitäten. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an die neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigt das Kind die Unterstützung der Eltern. Schrittweise wird es an die neue Situation herangeführt.

Zunächst verbringt das Kind etwa ein bis zwei Stunden pro Tag gemeinsam mit den Eltern in der Einrichtung.

Hat das Kind bereits Kontakt zum pädagogischen Personal aufgenommen entfernt sich die Bezugsperson aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Je nachdem, wie gut sich ein weinendes Kind von der Erzieherin trösten und ablenken lässt, sollte die erste Trennungsperiode ca. 30 Minuten betragen. Für Sie als Eltern steht ein Wartebereich mit Kaffee und Tee zur Verfügung. Wichtig ist, dass Sie in dieser Phase jederzeit für uns erreichbar sind. Nur so kann Ihr Kind Vertrauen entwickeln, dass seine Bedürfnisse ernst genommen werden.

Bei erfolgreicher längerer Trennung kann die Betreuungszeit ausgeweitet werden, Sie als Eltern können in dieser Zeit auch kleinere Besorgungen außer Haus erledigen. So steigern wir uns gemeinsam, bis die komplette Buchungszeit erreicht ist.

Aller Anfang ist schwer und dauert je nach Kind unterschiedlich lange. Mit verlässlichen und geduldigen Eltern sowie liebevollen Pädagogen wird es das Kind dennoch schaffen, die erste Beziehung außerhalb der Familie einzugehen. In aller Regel dauert die Eingewöhnung etwa ein bis drei Wochen.

Sie als Eltern können die Eingewöhnung unterstützen, indem Sie alle anderen Aktivitäten in dieser sensiblen Phase reduzieren. Außerdem spürt ein Kind die Sorgen und Nöte der Eltern. Suchen Sie daher schon frühzeitig Kontakt zur Einrichtung und lassen Sie sich gegebenenfalls von unserem pädagogischen Personal beraten. Ihre Grundhaltung überträgt sich auch auf das Kind – gehen Sie daher positiv auf diese Veränderung in Ihrem Familienleben zu.

13. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Um angemessen auf die Interessen und Bedürfnisse unserer Kinder reagieren zu können, bedarf es der genauen Beobachtung ihres Spielverhaltens. Diese wertfreien Beobachtungen finden regelmäßig und gezielt statt und werden von uns dokumentiert. Anhand dieser Erkenntnisse ist es uns möglich, Lernfelder an den Ressourcen der Kinder anzupassen und unser pädagogisches Handeln an den Stärken der Kinder zu orientieren. So lernen wir Ihr Kind nach und nach besser kennen, verstehen sein Handeln und können unseren Bildungsauftrag gezielter umsetzen.

Für das Kind werden Meilensteine seiner Entwicklung im Portfolio dokumentiert. Über die Jahre in unserer Einrichtung entwickelt sich so nach und nach ein „Schatz-Buch“ das die Kinder gerne anschauen und als spätere Erinnerung an die Zeit im „Haus für Kinder“ dienen soll.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und liefert ihm wichtige Erkenntnisse über sich als Individuum. Es beinhaltet zum Beispiel:

- die Beschreibung seiner Persönlichkeitsmerkmale
- das familiäre Umfeld
- Interessen und Begabungen sowie die Entwicklung des Lernens
- soziale Kontakte des Kindes
- kreative Arbeiten des Kindes

Im Bereich des Kindergartens ist zudem die Anwendung der Beobachtungsbögen „perik“, „seldak“ und „sismik“ verbindlich vorgeschrieben, um die positive Entwicklung des Kindes hinsichtlich Resilienz und der Entwicklung der Sprache zu dokumentieren. So ist gewährleistet, dass allen Kindern die bestmögliche Bildungschance bereitsteht und gegebenenfalls Fördermöglichkeiten gezielt angesetzt werden können.

In Elterngesprächen informieren wir Sie gerne darüber, welche Erkenntnisse wir daraus gewonnen haben. Durch den Austausch mit Ihnen wird die Erziehungspartnerschaft gestärkt, was wiederum dem Wohl des Kindes dient. Lassen Sie uns gemeinsam „an einem Strang ziehen“.

14. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

In unseren Krippengruppen nehmen wir Kinder zwischen 10 Monaten und drei Jahren auf. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren stellt besondere Anforderungen an das pädagogisch Personal. Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt hier einen noch größeren Stellenwert ein als im Kindergarten, da der sprachliche Austausch zwischen Kindern und Erziehern noch eingeschränkt ist. Wichtig ist uns deshalb ein **ausführliches Anmeldegespräch**, bei dem uns die Eltern über die bisherige Entwicklung des Kindes Auskunft geben, von Vorlieben und Abneigungen der Kinder berichten, ihre eigenen Bedenken äußern und Wünsche an die Fremdbetreuung stellen können. Im Gegenzug legen wir Wert auf **Transparenz** in unserer täglichen Arbeit und informieren Sie über unseren Tagesablauf und Unternehmungen im Krippenalltag. Im Anschluss an das Anmeldegespräch vereinbaren wir **mehrere Termine zur Eingewöhnung**. Zunächst werden Sie als Eltern gemeinsam mit Ihrem Kind etwa ein bis zwei Stunden pro Tag in der Gruppe verbringen. Diese Zeit dient dem gegenseitigen Kennenlernen und bildet die notwendige Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. In gesichertem Rahmen löst sich das Kind so schrittweise von der Bezugsperson und nimmt Kontakt zum pädagogischen Personal und anderen Kindern auf. Je sicherer sich das Kind in seinem neuen Umfeld fühlt, desto mehr kann die tägliche Betreuungszeit gesteigert werden. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich für mehrere Stunden vom Kind zu verabschieden und Besorgungen außer Haus zu erledigen. Trotzdem sollten Sie für uns jederzeit telefonisch erreichbar sein, falls sich das Kind von uns nicht mehr trösten lässt oder einfach nur erschöpft ist von den vielen neuen Eindrücken.

Die Eingewöhnungszeit wird je nach Kind ganz individuell gestaltet und beträgt zwischen zwei und vier Wochen (in seltenen Fällen länger). Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben (siehe auch Punkt 15 - Berliner Eingewöhnungsmodell)

Nach gelungener Eingewöhnung arbeitet die beiden Krippengruppen im teiloffenen Konzept. Das heißt, dass beispielsweise die Brotzeit gemeinsam in der Küche eingenommen wird. Im Anschluss teilen sich die Pädagogen in den verschiedenen Räumen auf und gestalten dort gruppenübergreifende Angebote, und nutzen den Garten oder die Turnhalle sowie das Bällebad gemeinsam.

Die Entwicklung der Sprache ist ein wesentliches Element im Krippenalltag. Besonders durch aktionsbegleitendes Sprechen, Knieretterverse, Fingerspiele und einfache Sing- und Bewegungsspiele fördern wir die Freude an ersten Wörtern und am Entdecken der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung. Je nach Alter versuchen wir das Interesse des Kindes zu wecken, die Toilette aufzusuchen. Wichtig ist uns dabei, keinen Druck aufzubauen. Mit geduldigen, liebevollen Eltern und Pädagogen gelingt der Abschied von der Windel meist recht unkompliziert. Und sollte dennoch einmal ein Malheur passieren haben wir genügend Wechselwäsche von Ihnen zu Hause bei uns deponiert.

15. Übergänge

Irgendwann ist es so weit und die Zeit in der Krippe, dem Kindergarten oder dem Hort neigt sich dem Ende zu. Um Ihrem Kind den Übergang in die nächste Institution so leicht wie möglich zu machen, begleiten wir es sorgsam.

Krippenkinder, die bei uns in den Kindergarten wechseln, haben bereits in den letzten Wochen des Krippenjahrs die Möglichkeit, die neuen Betreuungspersonen kennen zu lernen. Zunächst besucht die Kindergarten-Erzieherin das Kind in seiner gewohnten Umgebung und spielt dort mit ihm. Später besucht das Krippenkind in Begleitung „seiner“ Erzieherin die neue Kindergartengruppe. Nach und nach bleibt das Kind nun auch stundenweise in der „neuen“ Gruppe und knüpft erste Kontakte zu anderen Kindern. Das pädagogische Personal führt außerdem Übergabegespräche durch, die die Eingewöhnung erleichtern.

Steht ein Wechsel vom Kindergarten in die Schule an, erleichtern wir den Übergang beispielsweise indem wir die Lehrer zu uns einladen oder mit den Vorschulkindern die Schule besuchen. Da die Zuteilung der Kinder in die Schule über Sprengel erfolgt, arbeiten wir mit verschiedensten Schulen zusammen. Der Großteil unserer Kinder wird die Fürstenschule besuchen. Daher ist die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften dieser Schule am intensivsten. Manche Kinder besuchen uns weiterhin nachmittags und nehmen die Hortbetreuung in Anspruch.

Aber auch diese Zeit wird irgendwann zu Ende gehen. Spätestens nach der vierten Klasse ist die Betreuung im „Haus für Kinder“ vorbei. Bevor für unsere „Großen“ ein neuer Lebensabschnitt beginnt, wird im Hort viel Zeit dafür verwendet, die letzten Wochen intensiv mit Erinnerungen zu füllen und gemeinsame Ausflüge zu machen. Natürlich wird auch darüber gesprochen, welche Kinder vom Kindergarten zu uns in den Hort nachkommen.

16. Kinderschutz gemäß § 8a SGBVIII

Wir sind durch das Gesetz verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung, eine Gefahreinschätzung vorzunehmen. Solche Kindeswohlgefährdungen können seelische, körperliche oder sexuelle Misshandlungen oder Vernachlässigung sein.

Da in einem solchen Fall sehr sensibel und professionell gehandelt werden muss, werden alle unsere Mitarbeiter jährlich speziell geschult. Zur Beratung und zur Unterstützung bei der Gefährdungseinschätzung haben wir die Möglichkeit, uns an eine speziell ausgebildete Fachkraft zu wenden. Die Eltern und das Kind werden nach ihren Möglichkeiten in die Einschätzung mit einbezogen, sofern dadurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. Wir helfen gerne beim Herstellen erster Kontakte mit möglichen Beratungsstellen und Inanspruchnahme von Hilfsangeboten.

Wenn die Gefährdung nicht mit anderen Mitteln vom Kind abgewendet werden kann, sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

17. Basiskompetenzen – die Fähigkeiten, mit sich und der Umwelt zurecht zu kommen

Als Kindertageseinrichtung haben wir den Auftrag, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich auf ein selbstbestimmtes Leben und verantwortungsvolles Miteinander in der Gesellschaft vorzubereiten. Dazu gehört sowohl Stärkung der personalen Kompetenzen eines Kindes wie auch die Förderung der sozialen Kompetenzen.

Das Kind lernt sich und seine Stärken und Schwächen kennen, erlebt Selbstwirksamkeit und Autonomie. Es bekommt die Möglichkeit, sich auszuprobieren, freut sich über Lernfortschritte und lernt mit Enttäuschungen und Rückschritten umzugehen. Auch das Regulieren von Gefühlen muss schrittweise erlernt werden. Dazu benötigt das Kind liebevolle und geduldige Erwachsene, die es begleiten, motivieren, gegebenenfalls ihre Hilfe anbieten und eine lernanregende Umgebung schaffen. Dies erreichen wir durch Beobachtung der Kinder und lernen sie so Tag für Tag besser kennen. Da wir an die Fähigkeiten des Kindes glauben, trauen wir ihnen zu, Schwierigkeiten altersgemäß zu meistern.

Mit dem Eintritt in eine Gemeinschaft werden weitere Kompetenzen notwendig. Diese entwickeln sich im Zusammenleben mit anderen. Menschen geben und bekommen ständig Feedback in der Interaktion. Im Kindergarten erlernt ein Heranwachsender, wie Kontakte aufgebaut werden und unter welchen Voraussetzungen sich Freundschaften entwickeln können. Aber auch der Umgang mit negativen Gefühlen wie Streit, Ärger und Enttäuschung will erlernt sein. Sie sollen lernen, zu kooperieren, Konflikte zu lösen und ein Gefühl für harmonische Freundschaften entwickeln.

All diese Kompetenzen greifen ineinander und ermöglichen es dem Kind, ein positives Selbst- und Weltbild aufzubauen. Mit zunehmendem Alter wird es selbstständiger und soll für sein Handeln oder Unterlassen Verantwortung für sich und andere übernehmen. Dazu gehört der sorgsame Umgang mit sich selbst und seinen Mitmenschen und der Umwelt.

Als weitere wichtige Kernaufgabe ist die Förderung der kognitiven Kompetenzen zu nennen. Über sinnliche Erfahrungen werden die Wahrnehmung und die Denkfähigkeit gefördert. Das Kind hat Spaß daran, sich Erkenntnisse zu merken, Zusammenhänge zu erkennen und Dinge zu ordnen. Mit unserem pädagogischen Handeln fördern wir die Phantasie und Kreativität, regen zum Ausprobieren an und stärken damit auch das Problemlöseverhalten. Zudem lernt das Kind, was es selbst zum Lernen benötigt und steigert so seine lernmethodische Kompetenz – der Grundstein für schulisches Lernen.

18. Bildungsbereiche

18.1 Werteorientierung und Religiosität

Mit ihrem unermesslichen Wissensdrang stehen Kinder der Welt unvoreingenommen und staunend gegenüber. Dieser Wertschätzung und Offenheit begegnen wir respektvoll. Ein Kind, das erlebt, dass seine Fragen nach Sinn und Wertigkeit geduldig beantwortet werden, entwickelt aus dieser Haltung heraus ein Fundament, auf dem sich ein positives Selbst- und Weltbild entwickeln kann.

Als katholischer Träger vermitteln wir christliche Werte, stehen aber auch anderen Religionen offen gegenüber und akzeptieren deren Sitten und Bräuche.

Allen religiösen Erfahrungen zugrunde liegt das Miterleben von Gemeinschaft, das Feiern von Festen und Ritualen sowie das Kennenlernen von Symbolen.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- wertschätzender Umgang miteinander zeigt sich durch Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme...
- wiederkehrende Rituale geben Halt und Orientierung, zum Beispiel Morgenkreis, Gebete, Geburtstagsfeiern, ...
- Ausflüge in die Natur, Beobachten von Tieren und Pflanzen
- Bilderbuchbetrachtungen, Hören biblischer Geschichten
- Singen religiöser Lieder
- Besuch der Basilika und Ansehen des Erntedankaltars
- Feiern der Feste im Jahreskreis, z. B.: St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern



18.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind notwendig, damit ein Kind sich in eine Gesellschaft integrieren kann. Eigene Gefühle wie Freude, Wut, Trauer oder Angst soll das Kind ausdrücken dürfen und die Ursachen dafür erkennen.

Schritt für Schritt lernt ein Kind, positive Beziehungen zu anderen Menschen herzustellen. Es muss lernen, eigene Gefühle, Wünsche und Gedanken in Worte zu fassen und zu äußern. Dabei können auch Konflikte entstehen. Das Kind lernt mit zunehmendem Alter seine Gefühle zu regulieren, Konflikte zu klären und Kompromisse zu schließen. Als Erziehende unterstützen wir die Kinder dabei, sich und andere besser zu verstehen, damit sich Empathie, Kontaktfähigkeit und Rücksichtnahme entwickeln können. Dem Umgang mit Widrigkeiten und Niederlagen, der sogenannte Resilienz, kommt dabei eine gewichtige Rolle zu. Auch das Einhalten von Regeln, die unser Zusammenleben ordnen, gehört zu diesem Bereich.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Rollenspiele, Bilderbücher
- Wertschätzender und feinfühligere Umgang miteinander
- Vorleben von Respekt, Freundlichkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft...
- Zuhören, Zeit haben für Gespräche, Erklären von Konfliktsituationen
- Patenschaften, Streitschlichter...



18.3 Sprache und Kommunikation

Eine gut entwickelte Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kinder versuchen von Beginn an durch Mimik, Gestik und Laute mit ihrer Umgebung in Kontakt zu treten. Sie lernen die nonverbalen Signale ihrer Mitmenschen deuten und reagieren entsprechend darauf. Sie sollen Freude am Sprechen erwerben und gerne mit anderen in Dialog treten. Als wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg gilt es, Sprachförderung alltagsintegriert einzusetzen. Im aktiven Sprachgebrauch erwirbt ein Kind Kompetenzen in phonologischer Bewusstheit, Wortschatz, Textverständnis und Grammatik. Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, bereichern unsere Dialoge.

Neben dem „Sprechen lernen“ gehört aber auch das „Zuhören können“ und das Interesse an Büchern zu diesem Bereich.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Sprachspiele, Fingerspiele, Kniereiter...
- Vorlesen von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten
- Erzählrunden im Morgenkreis
- Singen von Liedern
- Ansehen von Bildkarten, Geschichtenwürfel



18.4 Musisch-ästhetische Bildung

Die Entwicklung der Persönlichkeit ist im Kindesalter eng mit der ästhetischen Bildung verknüpft. Gerade kleine Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen und be"greifen" die Dinge hinsichtlich ihrer Form, Beschaffenheit und Farbe. Dies ist die Grundlage von Bildung. Sie werden zu Gestaltern ihrer Umwelt, indem sie selbst bildnerisch, musisch, gestalterisch oder handwerklich tätig werden. Durch Musik wird das Kind angeregt, mitzumachen, zu singen, zu klatschen und zu tanzen. Musik verbindet uns zudem mit anderen Menschen, - auch über Sprachbarrieren hinweg - und bringt uns in Kontakt.

Phantasievolle Kinder sind flexibel im Denken und werden dadurch kreativ.

Durch Erfolgserlebnisse beim schöpferischen Tun steigert das Kind sein Selbstwertgefühl. Diese Lust gilt es durch zahlreiche Anreize zu erhalten.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Bereitstellen unterschiedlichster Materialien zum Basteln, Malen und Erforschen
- Schaffen von Gestaltungsfreiräumen
- Gemeinsames Singen und Tanzen
- Rollenspiele
- Hören von Musik, Musikinstrumente ausprobieren
- Körperinstrumente einsetzen (z.B.: klatschen, stampfen, schnipsen)
- Musikalischer, bewegter Morgenkreis



18.5 Naturwissenschaften und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie haben Freude am Entdecken, Experimentieren und Fragenstellen. Sie wollen ihre Welt entdecken, staunen und herausfinden, warum etwas so ist oder wie etwas funktioniert. Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen, wecken ihren Forscherdrang. Dazu gehören einfache Naturerfahrungen ebenso wie technische Errungenschaften. Mit großer Ausdauer und Konzentration beobachten sie ihre Umwelt, hinterfragen Abläufe, zerlegen Gegenstände und sammeln dabei erste Erfahrungen in den Bereichen Physik, Chemie und Biologie. Ihre Beobachtungen und Fragen richten sie an andere Kinder und Erwachsene und fördern somit auch ihre sprachlichen Kompetenzen.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Spielen und Experimentieren mit Naturmaterialien (Sand, Wasser, Schnee...)
- Spielen und Experimentieren mit Konstruktionsmaterial (Bauklötze, Magneten, Kugelbahn)
- Exkursionen in die Natur
- Bereitstellen von Material, das „zerlegt“ werden darf
- Setzen von Impulsen (z. B: Forscherkoffer mit Lupe, Messbecher, Waage, ...)
- Anschauen von Sachbüchern

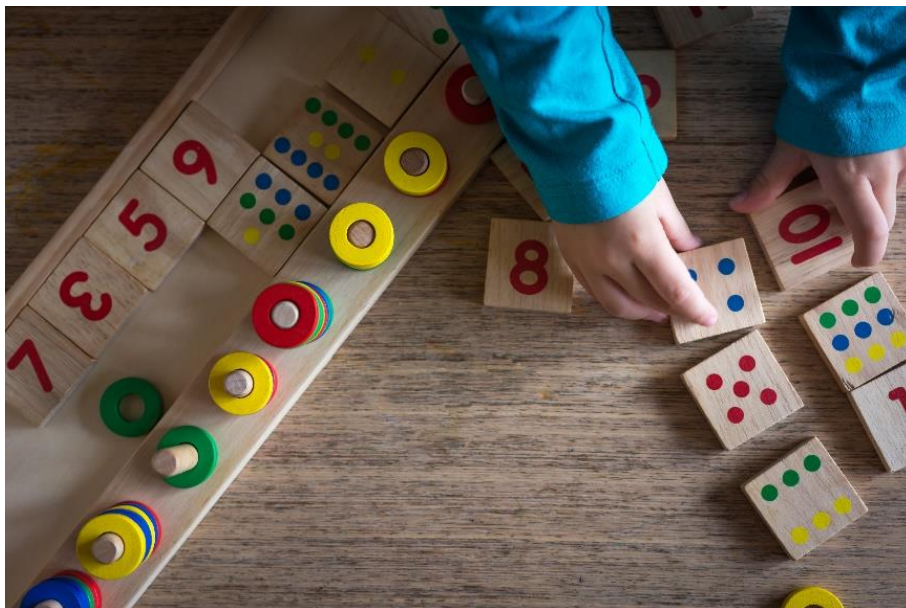


18.6 Mathematik

Mathematische Bildung und das Verständnis für Gesetzmäßigkeiten ist die Grundlage für das Zurechtkommen im Alltag. Auch die Welt der Kinder steckt dabei schon voller Mathematik. Sie hantieren gerne mit geometrischen Formen, Zahlen und Mengen. Spielerisch erfassen sie dabei Muster, Symmetrie oder Wiederholungsstrukturen. Diese frühen Erfahrungen helfen ihnen, die Welt zu ordnen. Sie erleben Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Besonders das Zuordnen und Sortieren von Materialien bereitet auch schon kleinen Kindern viel Freude.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Bauecke mit verschiedensten Materialien (z. B: Bauklötze, Kugeln, magnetische Formen...)
- Bereitstellen von Materialien zum Abmessen und Wiegen (z. B: Meterstab, Waage, Schütt- und Messbecher...)
- Sortierspiele (z. B: groß, klein, eckig, rund, nach Farben sortieren...)
- Aktionstabletts nach Montessori
- Steckspiele
- Projektarbeit „Entdeckungen im Zahlenland“ mit den Vorschulkindern



18.7 Medien: Bücher, Computer und Co.

Unter Medien verstehen wir analoge und digitale Medien. Beides hat seinen Platz in der Welt des Kindes. Im Elementarbereich liegt der Fokus auf den analogen Medien wie Büchern und Zeitschriften. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, Sachverhalte in ihrem eigenen Tempo zu entdecken und sich eigene Gedanken dazu zu machen. Der Austausch über das Gesehene trägt dazu bei, die Sprache zu fördern und die Gemeinschaft bewusst zu erleben. Außerdem erlernt das Kind durch den Perspektivwechsel empathisches Verhalten.

Mit zunehmendem Alter steigt auch das Interesse an digitalen Medien. Hier sehen wir uns in der Verantwortung, einen bewussten Medienkonsum anzuregen. Statt passivem Konsum legen wir Wert auf eigene Aktivität mit digitalen Medien. Wir nutzen daher beispielsweise die Digitalkamera zum Filmen und Fotografieren. Auch Hörspiele und CD's sind Medien, mit denen die Kinder bei uns in Berührung kommen. Ziel ist es, durch verantwortungsvollen Einsatz von digitalen und analogen Gerätschaften Medienkompetenz zu erwerben. Unsere Kita nahm im Jahr 2021/2022 an der bundesweiten Qualifizierungskampagne „Startchance kita-digital“ teil.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Betrachten von Bilderbüchern alleine und in der Gruppe
- Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten zum Lesen oder CD's hören
- Fotografieren und Erstellen von Portfolios
- Bewusster Einsatz von Tageslichtprojektoren, Laptops, Kopierer
- Gemeinsame Gespräche über Medienerlebnisse
- projektbezogene Medienarbeit (z. B: Ton- und Videoaufnahmen)
- Einsatz pädagogisch sinnvoller Apps zur Bildbearbeitung



18.8 Umwelt – ökologische Bildung: pflanzen, ernten, draußen sein

Diesem Bildungsbereich kommt vor dem Hintergrund der zunehmenden Umweltverschmutzung und Klimaerwärmung immer größere Bedeutung zu. Kinder sollen die Natur als einen Ort des Rückzugs und der Erholung erleben. Sie sollen lernen, Verantwortung für diesen sensiblen Bereich zu übernehmen und zukunftsorientiert zu handeln.

Durch Beobachtung lernen sie Abläufe und immer wiederkehrende Prozesse kennen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Bereich die sinnlichen Erfahrungen. Sie spüren die wärmende Sonne auf ihrer Haut, sehen das kleine Samenkorn aus dem eine große Pflanze wächst, riechen den Duft der Blumen, schmecken die geernteten Früchte und hören das Summen der Bienen.

Gleichzeitig soll ein Kind auch lernen, mit den Gefahren umzugehen, die von der Natur ausgehen können (z. B.: es gibt auch giftige Pflanzen, zu viel Sonne schadet der Haut...)

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Spaziergänge und Beobachtungen der Tiere und Pflanzen
- Pflanzen, pflegen und ernten von Gemüse
- Umweltbewusstes Verhalten (ressourcenorientiert)
- richtige Entsorgung von Müll
- Kein unnötiges Pflücken von Blumen
- Respektvoller Umgang mit Tieren
- Sparsamer Umgang mit Strom und Wasser
- Betrachten von Bilderbüchern
- Zubereitung von frischem Obst und Gemüse



18.9 Bewegung: rennen, klettern und entspannen

Es liegt in der Natur des Kindes, sich gerne zu bewegen. So erlangt es Kenntnis über die Umwelt und sich selbst. Bewegung fördert die körperliche und geistige Entwicklung und trainiert die Ausdauer. Dabei verfeinert sich die Motorik mit steigendem Alter von Grobmotorik zur Feinmotorik. Ein Kind, das sich ausprobieren darf, seine Kräfte messen kann beim Klettern, Rennen und Toben, gewinnt an Selbstvertrauen und lernt sich und seine Fertigkeiten einzuschätzen. Es soll lernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und entsprechend zu handeln. Dazu gehört auch, ein gesundes Verhältnis von Anspannung und Entspannung aufzubauen. Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, ein gesundes Körperbewusstsein zu erlangen.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Regelmäßige Turnstunden mit unterschiedlichen Materialien
- Alltäglich freie Bewegung im Garten und Haus (z. B: Bällebad)
- Spaziergänge in der Natur
- Plantschen im Sommer, Stapfen durch den Schnee
- Entspannungsgeschichten, Wohlfühlmassagen, Phantasiereisen
- Viel Freiraum für Bewegung im Alltag (z. B: Bobbycar-fahren im Gang, Ball spielen, klettern und bauen mit Polstern)



18.10 Körper und Gesundheit: wahrnehmen, fühlen und sich gesund ernähren

Was hält uns gesund? Was tut uns gut? Das sind Fragen mit denen wir uns in diesem Bildungsbereich beschäftigen. Die Kinder lernen die Grundlagen gesunder Ernährung kennen und üben sich darin, Bedürfnisse wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Dazu gehört neben dem körperlichen Bereich auch der seelische. Der Umgang mit Stress und negativen Emotionen soll konstruktiv gelöst werden. Besonders im Hinblick darauf, soll ein Kind Methoden kennenlernen, gesundheitsförderlich zu agieren und Süchten vorzubeugen. Außerdem spielt im Elementarbereich der Erwerb von Grundkenntnissen in der Körperpflege eine gewichtige Rolle.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Essen in gemütlicher Atmosphäre mit Tischkultur
- Gemeinsames Kochen
- KIM-Spiele mit verschiedenen Lebensmitteln
- Massagen mit Igelbällen, entspannen mithilfe von Phantasiegeschichten
- Vermittlung von Sachwissen (Lebensmittelpyramide, ...)

Das Entdecken der eigenen Sexualität und die Entwicklung der Intimität sind weitere Lernfelder dieses Bildungsbereiches. Dabei ist anzumerken, dass kindliche Sexualität zu einer gesunden Entwicklung gehört und kein Tabuthema sein darf. Kinder dürfen sich und ihren Körper erkunden und lernen dabei eigene Grenzen kennen und respektieren auch die Grenzen anderer.

Und so fördern wir dies im Alltag mit den Kindern:

- Benennen der Körperteile und Feststellen von individuellen Unterschieden
- Geschlechtsneutrale Erziehung, Jungs dürfen auch mit Puppen spielen, Mädchen mit Traktoren



19. Wie läuft ein Tag bei uns ab?

Für alle Frühaufsteher öffnen wir unsere Türen bereits ab 7.00 Uhr. Die Krippen- und Kindergartenkinder werden von einer Betreuerin ihrer Gruppe in Empfang genommen und spielen dort, bis um 8.30 Uhr auch die „Langschläfer“ im Haus sind. Die Gruppen starten gemeinsam in den Morgenkreis. Hier wird miteinander gesungen und gespielt. Außerdem sehen wir nach dem Wetter und überlegen, welcher Tag heute ist und welche besonderen Aktionen heute auf uns warten. Im Anschluss daran findet das Freispiel, gezielte Angebote und gelegentlich Ausflüge statt.

Das Frühstück gestalten die Gruppen entweder gleitend oder gemeinsam. Eine Bereicherung in der Kitawoche ist der feste Turntag in unserer Turnhalle. Außerdem ist uns die Bewegung draußen an der frischen Luft sehr wichtig. Unser Motto lautet: „Es gibt kein schlechtes Wetter- nur schlechte Kleidung“. Deshalb gehören Matschhose, Gummistiefel und Wechselwäsche zur Grundausrüstung die jedes Kind an seinem Garderobenplatz deponiert haben sollte.



Das Hauptaugenmerk unseres Tagesablaufes liegt auf dem Freispiel. Im Freispiel übt ein Kind, seine Bedürfnisse einzuschätzen, zu äußern und dementsprechend zu handeln. Das Kind hat die Möglichkeit, Spielpartner, Spielmaterial und die Dauer selbstständig zu wählen. Wir unterstützen den Wunsch des Kindes, aktiv am Spielgeschehen teilzunehmen genauso, wie das Bedürfnis, sich zurückzuziehen und die Gruppe passiv zu beobachten. Für die Vormittagskinder endet der Kindergartenbesuch – je nach Elternwunsch mit oder ohne Mittagessen.

Unser Mittagessen beziehen wir vom Cateringservice Herb und Braun aus Kempten. Mit dem Anbieter wurde die Vereinbarung getroffen, bei der Zubereitung des Essens auf Schweinefleisch zu verzichten, um unseren muslimischen Kindern die Teilhabe am Mittagessen uneingeschränkt zu ermöglichen. Auch die Möglichkeit vegetarische Speisen zu bestellen sichern uns beide Anbieter zu. Für uns ist Essen mehr als „nur“

Nahrungsaufnahme. Deswegen legen wir Wert auf Tischkultur und Rituale (z. B.: gemeinsames Gebet).

Ruhephasen

In allen Krippen- und Kindergartengruppen findet nach dem Mittagessen eine Ruhephase statt. Diese benötigen vor allem Kinder, die unsere Einrichtung lange besuchen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Eindrücke des Vormittags zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen und – wenn nötig – auch einzuschlafen. Erleichtert wird dieses zur Ruhe finden durch ruhige Musik oder das Vorlesen von Geschichten. Um diese Entspannung nicht zu unterbrechen, ist eine Abholung des Kindes also erst danach wieder möglich.

Den Nachmittag verbringen wir wieder mit dem freien Spiel im Garten, in der Turnhalle (Hort) oder in den Gruppenräumen.

20. Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen

Um die bestmögliche Lernumgebung für Ihr Kind zu schaffen, arbeiten wir mit verschiedensten Fachdiensten zusammen. Dies wären beispielsweise:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Therapeuten der Frühförderstellen
- Lehrern der Grundschule
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Polizei zum Gehwegtraining
- Schule

21. Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern

Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten. Wir als pädagogisches Personal erleben es im sozialen Kontext. Beide Bereiche sind wichtig und greifen ineinander. Daher sind wir auf einen guten Austausch angewiesen. Diesen erreichen wir durch:

- regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- terminierte Elterngespräche
- informative Elternabende
- als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern steht auch der Elternbeirat zur Verfügung

22. Beschwerdemanagement

Wir nehmen jede Beschwerde ernst, da sie auf Bedürfnisse hinweist. In sachlich angewandter Kritik sehen wir die Chance, Missstände zu erkennen und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu steigern.

Als Eltern haben Sie die Möglichkeit uns ihre Rückmeldung im persönlichen Gespräch zukommen zu lassen oder anhand der jährlichen Elternumfrage auch in schriftlicher Form. Die Kinder werden regelmäßig hinsichtlich Gruppenentscheidungen nach ihrer Meinung gefragt, dürfen altersentsprechend mitentscheiden und üben, sich in Kinderkonferenzen lösungsorientiert zu verhalten.

Unsere Mitarbeiter werden in Entscheidungsprozesse hinsichtlich ihrer täglichen Arbeit mit einbezogen und reflektieren zurückliegende Ereignisse gemeinsam in Teambesprechungen. Zudem finden regelmäßig Mitarbeitergespräche statt, die Raum für Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge bieten.

23. Infektionsschutz und Hygiene

Um die Kinder und das pädagogische Personal bestmöglich vor Erkrankungen zu schützen, wurde ein Rahmenhygieneplan entwickelt. Dieser regelt den Umgang mit Lebensmitteln, tägliche Anforderungen an die Reinigung der Gemeinschaftsräume und den Umgang mit kranken Kindern. Dieser wird ständig kontrolliert und bei Bedarf (beispielsweise bedingt durch neue Corona-Maßnahmen) ergänzt.

24. Was Sie sonst noch wissen müssen:

- **Aufsichtspflicht**

Es ist uns wichtig, dass wir Ihr Kind direkt von Ihnen in Empfang nehmen können. Rechtlich gesehen beginnt unsere Aufsichtspflicht erst, wenn das Gruppenpersonal das Kind per Handschlag begrüßt hat. Genauso verhält es sich mit dem Ende der Aufsichtspflicht. Diese geht mit dem Verabschieden per Handschlag wieder an die abholende Person.

- **Bringen und Abholen**

Damit die Kinder morgens gut ins Freie Spiel finden können und wir gemeinsam und ohne Unterbrechung in den Kindergartenalltag starten können, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind pünktlich zwischen 7.00 - 8.30 Uhr in die Krippe bzw. den Kindergarten bringen.

Ab zwölf Uhr können Sie Ihr Kind wieder abholen oder je nach Buchungszeit im Laufe des Nachmittags. Bitte beachten Sie dabei die Ruhephasen nach dem Mittagessen.

- **Feste feiern**

Wir feiern die Feste wie sie fallen...

Dazu gehören natürlich die religiösen Feste im Jahreskreis, beginnend mit Erntedank, St. Martin und Weihnachten. Je nach Zusammensetzung der Gruppe betrachten wir auch andere Kulturen und deren Feste (z. B: Zuckerfest).

Auch die weltliche Seite bietet Anlässe für Feste – zum Beispiel die Faschingszeit. Aber auch jedes einzelne Kind wird an seinem Geburtstag gebührend gefeiert. Der Geburtstag ist für die Kinder ein Highlight und die meisten genießen es, im Mittelpunkt zu stehen. Zentraler Bestandteil aller Feste sind gemeinsame Aktionen wie Morgenkreis, Besinnung, Freude, Tanz und gemeinsames Essen.

Natürlich binden wir die Kinder altersgemäß in die Vorbereitungen mit ein.

- **Krank sein und gesundwerden**

Es versteht sich von selbst, dass nur gesunde Kinder in die Kita kommen dürfen. Zum Schutz ALLER sollte ein krankes Kind zu Hause Zeit bekommen, um wieder gesund zu werden. Zudem benötigt es Ruhe und die liebevolle Betreuung von Mama oder Papa um sich gut zu erholen.

Sollte sich ihr Kind im Laufe des Vormittags nicht wohl fühlen, rufen wir Sie deshalb an, damit Sie Ihr Kind abholen können. So können wir gewährleisten, dass die restlichen Kinder und das betreuende Personal gesund bleiben.

Sollte Ihr Kind über Nacht erkranken, rufen Sie bitte morgens bis 8.30 Uhr in Ihrer Gruppe an, um es zu entschuldigen. Für eine Abwesenheitsmeldung steht Ihnen auch die „Kita-Info App“ zur Verfügung.

Die Empfehlung der Kinderärzte lautet, dass ein Kind mindestens 48 Stunden symptomfrei sein soll, bevor es den Besuch einer Gemeinschaftseinrichtung wiederaufnehmen kann.

- **Versicherung**

Im Rahmen des Betreuungsvertrages ist ihr Kind auf dem direkten Weg zur Kita und zurück nach Hause versichert. Ebenso verhält es sich, wenn während der Betreuungszeit etwas passieren sollte. Dazu gehören auch Feste und Feiern, die von uns organisiert werden, aber außerhalb der gewöhnlichen Buchungszeit liegen (z. B.: Martinsumzug). Die Aufsichtspflicht liegt dort aber bei den Eltern.

Sollte Ihr Kind bei uns verunfallen und Sie einen Arzt mit ihm aufsuchen, melden Sie uns dies bitte umgehend. Damit Versicherungsschutz besteht und eventuelle Folgekosten übernommen werden können, müssen wir einen Unfallbericht verfassen. Wichtig ist, dass es sich bei dem Arzt um einen sog. Durchgangsarzt handelt. In der Regel gehören die Kinderärzte und alle Ärzte im Klinikum dazu.

*„Kinder unterscheiden nicht
zwischen Lernen und Spielen,
sie lernen beim Spiel“*

(Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer
deutscher Neurowissenschaftler und Psychiater - Universität Ulm)

25. Quellennachweis und Impressum:

verwendete Literatur:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz
- UN-Kinderrechte
- Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung
- KITA KONZEPTION – Schritt für Schritt gemeinsam entwickeln

Verwendetes Bildmaterial:

- iStockphoto
- private Aufnahmen (Manuela Osterried)

Diese Konzeption wurde im Team der Kita „Haus für Kinder“ St. Lorenz erarbeitet.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt

Version Frühjahr 2022

letzte Aktualisierung April. 2024